Dienstag, 29. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9609. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Abonnements-Einladung.

Abonnements auf die Danziger Zeitung für den Monat März nimmt jede Postanstalt entgegen, sowie in Danzig die Expedition, Ketterhagergasse No. 4.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Febr. Das Abgeordnetenhaus beendete nach fünfstündiger Debatte die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die evangelische Kirchenverfassung und beschloß die Verweisung desselben an eine Commission von 21 Mitgliedern.

Der „Germania" zufolge forderte der Oberpräsident von Posen den Weihbischof Janiszewski auf, sein Amt niederzulegen.

Die Agrarier.

♯ Berlin, 27. Februar.

In der vergangenen Woche haben unsere Agrarier zu Ehren der im Herbst bevorstehenden Neuwahlen ein neues Gewand angelegt und sich als „Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer" neu aufgethan. An die Oeffentlichkeit sind sie so eigentlich nicht getreten; denn ihre Verhandlungen waren vor Publikum und Presse geheim. Auch die Parteiliste ist ein Geheimniß geblieben, denn wozu sich „den Verketzerungen der Großpresse aussetzen." Es kommt vielmehr darauf an, „die Füsiliere als Tirailleurs zu verwenden." Was in der Presse als Bericht über die Versammlung gestanden hat, war derselben von den Führern des Geheimbundes zugesandt; die Sorgfalt ist zu erkennen, womit diese Berichte von allem befreit wurden, was die Sache interessant und lesenswerth machen können. Mehr dreist als gottesfürchtig haben dagegen 4 Grafen, 5 Freiherrn, 34 Ritter und nur 2 Bürgerliche in der „Kreuzzeitung" gegen den Fürsten Bismarck in jene bekannten Verläumdungsartikel des Blattes Partei ergriffen. Dreizehn dieser Edlen finden sich auch unter dem Aufruf, welcher Mitte Januar die Reformer gen Berlin entbot.

Nachdem der einzige Reichstagsabgeordnete unter dem letzten Aufruf (v. Brauchitsch) seine Unterschrift im Reichstage desavouirt hat, wird man der letzteren Namensliste weniger Bedeutung beizulegen haben, als der Liste der Protestunterzeichner. Schon das zeitliche Zusammentreffen der agrarischen Vereinigung mit der Vereinigung zum Protest spricht dafür, daß diese „treuen Anhänger der königlichen und conservativen Fahne" die eigentlichen Recken und Bannerträger auch unter den Agrariern sind. Da ist der Schulenburg-Beetzendorf hüben wie drüben allzeit voran. Er eröffnet den Reformcongreß, hilft dort „auf sittlich religiöser Grundlage" eine neue Volkswirthschaft aufbauen und reitet auch in der „Kreuzzeitung" gegen seinen alten Landsmann und Freund für die christliche Verleumdung in die Schranken. Hinter ihm „Mit Gott für König und Vaterland" die ganze Sippe derer v. Marwitz, v. Gottberg, Wedell, Winterfeld, Schlabrendorff, Zitzewitz und wie sie alle heißen mögen, die so unbekannt sind, ihrem Namen wie den Krautäckern nach, welche doch die Namen illustriren sollen. Zuletzt „mit tiefem Schmerze" Thadden-Trieglaff. Er lebt also noch immer, der Urheber des geflügelten Worts von der Preßfreiheit mit dem Galgen daneben. Nun kämpft auch er in seiner Art für die Preßfreiheit; vom Galgen will er so wenig mehr wissen, daß ihn sogar die bloße Kritik des Reichskanzlers über die Kreuzzeitung mit tiefem Schmerz erfüllt.

Nur Udo, Graf Stolberg zu Kreppelhof, der erste Präsident der Agrarier, fehlt im Turnier gegen den Reichskanzler. Er kämpft, seiner Präsidialrede nach, nur gegen das „große mobile Geldcapital". Indem er dieses bezwingt, hört die Socialdemokratie für ihn von selbst auf.

Damit hätten wir aber noch lange nicht den ganzen Heerbann der Agrarier die Revue passiren lassen. Es finden sich auf ihrer Seite noch die letzten Getreuen vom Congreß deutscher Landwirthe. Nachdem die Agrarier dort alles, was sonst für landwirthschaftliche Interessen ernsthaft thätig ist, aus dem Felde geschlagen, ist ihnen als einziger Süddeutscher der 71-jährige bayerische Reichsrath von Thümpen zugefallen. Die Reichslande sind durch gleiche Verkettung in ihren Reihen durch den Grafen Dürkheim, Hannover durch den Grafen In und zu Knyphausen, das Königreich Sachsen durch einige unbekannte Männer bürgerlichen Namens vertreten.

Der eigentliche geistige Mittelpunkt aller der edlen und erlauchten Herren ist Marc Anton Niendorf, Redacteur der „Deutschen Landeszeitung", Dollmetscher und Geschäftsführer der Partei. Sonst gehört er freilich keinerlei Vereinigung mehr an. Selbst aus dem parteilosen Verein „Berliner Presse" sah er sich dringend veranlaßt auszutreten, nachdem ein Circular von ihm in die Oeffentlichkeit gekommen war, worin er sich bei den Berliner Ladenbesitzern „für einige Thaler Werthes" dazu erbot, durch Empfehlungen im redactionellen Theil seiner Zeitung Kundschaft vom Lande zuzuführen. Bauernfang nennen die unhöflichen Berliner dergleichen.

Was Niendorf mit dem Revolver für die Partei in der Presse leistet, besorgt der bekannte Pamphletist gegen Actiengesellschaften Petrot aus Rostock mit der Kugelspritze. Er gilt in Rostock als Verfasser der von Bismarck gebrandmarkten neuerlich wieder im Verlage von Niendorf besonders erschienenen Kreuzzeitungsartikel. Noch wäre zu nennen ein Redacteur Reder von der Kreuzzeitung und für die komischen Fächer Elsner von Gronow.

Die vorbezeichnete Gesellschaft ist ein so lebendiges Programm für den Aufbau der Volkswirthschaft „auf sittlich religiöser Grundlage", daß es auf die Erörterung der staatlichen Sätze des Programms kaum noch ankommt. Das „den deutschen Sitten entsprechende Erbrecht" ist im Sinne dieser Reformer ungleiche Berücksichtigung der Geschwister, Anhäufung von Latifundien, Fideicommissen und Majoraten. Hinter der, „der Natur des Grundbesitzes entsprechenden Verschuldungsform" versteckt sich die Feindschaft gegen die moderne Agrargesetzgebung, hinter der „vorläufigen ortspolizeilichen Entscheidung in Streitigkeiten über Arbeitscontract" die Sehnsucht nach der gutsherrlichen Polizei. Verhältnißmäßig bescheiden ist das Anerbieten, an Stelle der Grundsteuer eine Capitalrentensteuer zu übernehmen. Daß die Grundsteuer an dem Preise der Güter in Abzug kommt und eine nur sehr mäßige Entschädigung für die fortgesetzten Meliorationen von Grund und Boden aus öffentlichen Kassen durch Wegebau u. s. w. darstellt, wird natürlich außer Betracht gelassen.

In Bezug auf Zölle bezeichnet man in einem Athemzuge „die Eingangszölle als eine offene Frage" und sich, als auf der Grundlage des Freihandels stehend." Klarer wird die Stellung auch nicht durch den Zusatz, darnach „bei allen Finanzzöllen und indirecten Steuern darauf Bedacht zu nehmen ist, daß sie nicht besonders schädlich auf einzelne Districte und Bevölkerungsschichten einwirken."

Man scheint es noch nicht aufzugeben, die Versuche fortzusetzen, Fühlung zu gewinnen, einerseits mit Kardorff und dessen neugebildeten schutzzöllnerischen Verein, (ein Abgesandter desselben hatte nach Mittheilung der Landeszeitung bereits Unterhandlungen anzuknüpfen versucht) andererseits mit Ehrenwagener. Herr Niendorf versichert, daß mit Letzterem blos in Betreff der Zoll- und der Contractbruchfragen noch Meinungsverschiedenheiten bestehen. — Schließlich verdient hervorgehoben zu werden, daß die vom Generalsecretariat des „Deutschen Landwirthschaftsraths" redigirte „Deutsche Ladwirthschaftliche Presse" gegen das Treiben dieser Agrarier entschieden Protest erhebt.

Deutschland.

△ Berlin, 27. Febr. Der Bundesraths-Ausschuß für Handel und Verkehr hat jetzt beantragt, der Bundesrath möge dem Entwurfe folgender Bekanntmachung, betr. die eichamtliche Behandlung vorschriftswidriger Maße, Gewichte und sonstiger Meßwerkzeuge seine Zustimmung geben: „Auf Grund des Art. 7 der Reichs-Verfassung hat der Bundesrath in Bezug auf die eichamtliche Behandlung vorschriftswidriger Maße ꝛc. (Art. 10 der Maß- und Gewichts-Ordnung vom 17. August 1868) die nachstehende Anordnung getroffen: Die Eichungsbehörden haben denjenigen mit dem Eichungsstempel versehenen Maßen, Gewichten, Waagen oder sonstigen Meßwerkzeugen, welche bei einer eichamtlichen Prüfung vorschriftswidrig befunden werden, vor deren Rückgabe die Beglaubigung ihrer Zulässigkeit im öffentlichen Verkehr durch Vernichtung des Stempels zu entziehen, wenn die nach den bestehenden Bestimmungen zulässige Berichtigung entweder an sich, oder wegen des Widerspruchs der Betheiligten nicht bewirkt werden kann." Der Entwurf dieser Bekanntmachung hat durch den Ausschuß in der eben mitgetheilten Form mancherlei Veränderungen gegen die ursprünglich dem Ausschuß gemachte Vorlage erfahren. Letztere wollte nur eine Revision, während der Ausschuß die „eichamtliche Prüfung" gefordert hat, um festzustellen, daß nur die Fälle in Betracht kommen, in denen ohnehin eine eichamtliche Prüfung seitens der Eichungsbehörden stattfindet, und um dem Mißverständniß vorzubeugen, es genüge, daß die Maße bei einer polizeilichen Revision als vorschrifswidrig befunden werden, zu einem Eintreten der Thätigkeit der Eichungsbehörden. Ferner ist der Zusatz der Meßwerkzeuge gemacht worden, wodurch überhaupt alle zur Eichung gelangenden Gegenstände getroffen werden sollen. — In den Bundesrathsausschüssen für Zolle und Steuern und für Rechnungswesen finden jetzt täglich wichtige und umfangreiche Berathungen statt, welche sich auf die Zollverwaltung im Innern beziehen. Zur Theilnahme an diesen Arbeiten sind der sächsische Bevollmächtigte Finanzrath Wahl und der Großherzoglich Sachsen Weimar'sche Commissar Geh. Finanzrath Herwarth hier angekommen. Die Berathungen werden erst in einigen Tagen schließen.

N. Berlin, 27. Febr. Aus den Motiven zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden im Geltungsbereiche der neuen Provinzialordnung, dem sog. Competenzgesetz, ist Folgendes hervorzuheben: „Nach eingehender Erwägung ist die Staatsregierung zu der Ueberzeugung gelangt, daß das Gesetz sich nicht darauf wird beschränken können, die durch die Kreisordnung den Kreisausschüssen auf verschiedenen Gebieten der allgemeinen Landesverwaltung beigelegten, bisher zum Ressort der Landräthe und Regierungen gehörig gewesenen Competenzen zwischen den Kreisausschüssen, den Bezirks- und Provinzialräthen einerseits und den Verwaltungsgerichten andererseits zu vertheilen, daß vielmehr gleichzeitig noch eine weitere Zahl von Competenzen, welche zur Zeit den Abtheilungen des Innern der Regierungen zustehen, auf die neu geschaffenen staatlichen Behörden wird übertragen werden müssen, um eine harmonische Fortentwickelung unserer inneren Staatsverwaltung zu erzielen. Die Gründe, welche die Staatsregierung zu dieser Ueberzeugung geführt haben, sind folgende: 1) Durch den § 135 der Kreisordnung ist den Kreisausschüssen die Wahrnehmung von Geschäften auf verschiedenen Gebieten der allgemeinen Landesverwaltung, wie beispielsweise auf den Gebieten des Gemeinde-, des Schul- und des Sanitätswesens nur in so weit übertragen worden, als es sich dabei um Landgemeinden oder selbstständige Gutsbezirke handelt. Für die Stadtgemeinden sind diese Geschäfte einstweilen noch den Regierungen belassen. Die Veranlassung zu diesen Ausnahmebestimmungen für die Städte und Stadtkreise lag in dem Umstande, daß ihnen gegenüber die Kreisausschüsse als die zur Uebernahme der bezüglichen Competenzen geeigneten Organe nicht erachtet werden konnten, und daß es innerhalb des Rahmens der Kreisordnung nicht ausführbar erschien, für die Stadtkreise solche Organe, wie die Kreisausschüsse, zu bilden. Dieselben sind aber nunmehr in den Bezirks- und Provinzialräthen sowie in den Bezirkverwaltungsgerichten und dem Oberverwaltungsgerichte geschaffen, und daß auch die Bezirks- und Provinzialräthe es verstehen werden, die ihnen in Betreff der Städte und Stadtkreise zu übertragenden Geschäfte der allgemeinen Landesverwaltung in sachgemäßer Weise zu erledigen, daran möchte nach den mit den Kreisausschüssen und Verwaltungsgerichten gemachten Erfahrungen nicht wohl zu zweifeln sein. Erscheint es hiernach gerechtfertigt, in der gedachten Richtung den Rahmen des Competenzgesetzes über den Rahmen der Kreisordnung hinaus zu erweitern, so wird nur in Betreff der Beaufsichtigung der Communalangelegenheiten der Stadtgemeinden eine Ausnahme gemacht werden müssen. Die Uebertragung von Competenzen auf diesem Gebiete an die neu geschaffenen staatlichen Behörden setzt die Aenderung einer größeren Zahl materieller Bestimmungen der Städteordnung vom 30. Mai 1853 voraus, welche so durchgreifender Natur sind, daß es des Erlasses einer neuen Städteordnung bedarf, wegen deren dem Landtage eine besondere Vorlage zugehen wird. 2) In dem § 135 der Kreisordnung ist eine Reihe von Gesetzen aufgezählt, aus denen gewisse, bisher den Landräthen und den Bezirksregierungen zuständig gewesene Befugnisse an die Kreisausschüsse übertragen worden sind, während andere Competenzen den letzteren einstweilen noch belassen sind. Zu diesen Gesetzen gehören unter anderen das Ausführungsgesetz zum Bundesgesetze über den Unterstützungswohnsitz vom 8. März 1871, das Gesetz über die Benutzung der Privatflüsse vom 28. Febr. 1843 und die Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869. Die Bezirks- und Provinzialräthe, die Bezirksverwaltungsgerichte und das Oberverwaltungsgericht werden nunmehr auch diese Competenzen übernehmen können." — Andere den Bezirks- und Provinzialräthen in der Provinzialordnung vorbehaltene Competenzen werden theils im gegenwärtigen Gesetz geregelt, theils werden sie in künftigen Gesetzen zu regeln sein. Dann heißt es weiter: „5) Nachdem die Bildung von Bezirks- und Provinzialräthen einmal erfolgt ist, wird die Gesetzgebung auch sobald wie möglich dafür Sorge zu tragen haben, daß sie mit den ihrem Berufe entsprechenden Competenzen ausgestattet werden.

Sinfonie-Concert.

Das dritte der Ziemssen'schen Sinfonie-Concerte war bezüglich der Orchesterbesetzung und der Ausführung dem zweiten weniger gelungenem bei Weitem vorzuziehen. Es begann mit der zweiten Ouverture zu Leonore von Beethoven, welche in den Motiven und ihrer Durchführung als Modell zu der dritten großartigsten und ausgeführtesten anzusehen ist, während die erste Ouverture, bis auf das Zusammentreffen mit dem Adagiosatze aus Florestonis Arie, andere Bahnen einschlägt. Es war von Interesse, wahrscheinlich durch Zufall die ersten beiden Leonoren-Ouverturen in zwei verschiedenen Concert-Unternehmungen unmittelbar hinter einander zu hören. Mit dem dritten mächtig ergreifenden Tonwerke, das bekanntlich seiner Zeit von Publikum und Kritik abgelehnt wurde, ist das Auditorium schon vertrauter, weil in seit lange herkömmlicher Weise der Zwischenakt des Fidelio damit ausgeschmückt wird. In diesem Winter hat sich die Oper leider nicht ermöglichen lassen. Beethoven fand bei den ersten Aufführungen des Fidelio in Wien kein Verständniß für sein tief intentionirtes Seelengemölde. Die Ouverture erschien dem Opernpublikum viel zu lang und schwülstig, und das Trompetensignal hinter dem Vorhange, eine unerhörte Neuerung, wurde als ein kleinlicher, das Posthorn nachahmender Effect scharf verurtheilt. So ändern sich die Zeiten. Wie würden sich die damaligen Wiener wohl der Tannhäuser-Ouverture gegenüber verhalten haben? In der zweiten Ouverture zu Leonore erscheint das Trompetensignal im Orchester selbst, in einer andern Tonart, auch in abweichender Fassung. Die Ausführung desselben durch einen sonst tüchtigen Bläser war diesmal nicht vom Glücke begünstigt. Außerdem wäre zu bemerken, daß die Mittelstimmen des Streichquartetts nicht immer in genügender harmonischer Ausgeglichenheit hervortraten und nicht klar genug wirkten; auch der gar zu grelle Klang der Pauken hätte vermieden werden können. — Der Ouverture folgte das im ersten Theil durch melodiöse Innigkeit besonders ansprechende, im Allegro fast zu naiv heitere Adam- und Eva-Duett aus der „Schöpfung", von Fräul. Hasselbeck und Herrn Glomme gesungen. Für den lieblichen, durch schönes Tragen des Tons ausgezeichneten Sopran unserer geschätzten Opernprimadonna ist dieses Gesangsstück vorzüglich geeignet, weniger für den Baryton des Herrn Glomme, aus dem sich eben kein durch gesättigte Tiefe imponirender Baß machen läßt. Und für einen solchen ist das Duett zweifellos componirt. — Als interessantes Experiment erschien die Uebertragung der Bach'schen D-moll-Chaconne, eines Hauptstückes großer Geiger (Joachim, Wilhelmj) für die Violine solo, in die reichen Klangfarben des Orchesters. Joachim Raff ist jedenfalls der Mann dazu, solche Metamorphose mit Geist und eminentem Geschick zu bewirken, aber das Stück ist uns in seiner Einfachheit doch lieber und spiegelt die Bach'sche Eigenthümlichkeit unendlich getreuer und anziehender wieder als diese symphonische Einkleidung. Zu der Polyphonie des Originals hat Raff natürlich viele Zuthaten gegeben, wie sie durch den Reichthum der Darstellungsmittel bedingt wurden. Einzelne Partien darin sind sehr wirkungsvoll, während andere zu gehäufte Stimm- und Klangmischungen die Natürlichkeit der Bach'schen Composition beeinträchtigen.

Der zweite Theil des Concertes brachte zwei Novitäten: ein Quintett aus den „Meistersingern" von Richard Wagner und die Fritjof-Sinfonie von Heinrich Hofmann. — Es ist immer eine mißliche Sache, ein einzelnes Stück aus dem Organismus des Wagner'schen Musikdramas herauszureißen und dem Concertpublikum vorzuführen, zumal wenn das Werk noch unbekannt ist. Wagner selbst hat sich früher immer entschieden dagegen verwahrt, obschon er in letzter Zeit, um für sein Bayreuther Unternehmen zu gewinnen, weniger strenge darüber zu denken scheint. Jenes Quintett aus den „Meistersingern" wird zu den schönsten Lichtpunkten dieser Oper gezählt. In der That geht durch die kunstvolle Verwebung der Stimmen in einander ein Zug zarter und seelenvoller Empfindung, gehoben durch die bei Wagner immer meisterhafte Orchestrirung. Aber zu einer rechten Wirkung gelangte das Tonstück nicht, weil die Sänger damit noch nicht völlig fertig zu sein schienen. Es betheiligten sich daran Fräul. Hasselbeck, Fräul. Bärmann, die Herren Polenz, Glomme und Reutener, letzterer als Dilettant. — Die neue Sinfonie von Hofmann, einem in neuester Zeit viel genannten Tonsetzer, hatte sich eines durchgreifenden und jedenfalls auch verdienten Erfolges zu erfreuen. Für einen poetisch beanlagten Tonsetzer ist die Fritjof-Sage ein Stoff, der das musikalische Phantasieleben fruchtbringend anzuregen im Stande ist. Und ein solches giebt sich in dieser Sinfonie so reich und blühend zu erkennen, daß der Hörer seine Freude daran haben muß. Der Componist gehört natürlich der neuromantischen Richtung der Tonkunst an, aber nicht so ausschließlich, daß er alle Beziehungen zu den classischen Mustern aufgiebt. Mendelssohn und Schumann z. B. sind ihm kein überwundener Standpunkt, nur in der größeren Freiheit der Form und in harmonischer Eigenartigkeit folgt er den Errungenschaften der neuesten Zeit, selbstverständlich auch in Erweiterung der Orchestereffecte, nach dem Vorbilde von Wagner, Liszt, Raff. Die Musik zeichnet sich durch Schwung und Reiz der Melodie aus und klingt weniger reflectirt und gekünstelt, wie z. B. die Raff'sche Orchestermusik, bei der es ohne allerlei Bizarrerien und Ungeheuerlichkeiten — man denke nur an die Finale's seiner Wald- und Leonoren-Sinfonie — nicht abgeht. Dabei weiß Hofmann charakteristische Contraste zu erfinden, die sehr glücklich der Poesie seiner Gestalten entgegenkommen. Im ersten Satze ist die männliche Energie Fritjof's von der weiblichen Zartheit der Ingeborg in den Motiven mit überzeugender Treue abgehoben, so daß der Hörer in greifbaren Zügen sich ein Bild von den dichterischen Figuren macht und sie lieb gewinnt. Ingeborg's Klage um den Verlust des theuern Jünglings bildet den Hauptinhalt des Adagios. In elegischen und melancholischen Weisen, in die ab und zu mächtige Posaunenklänge ein dämonisches Element weben, athmet dieser schöne Satz aus. Im Scherzo fesselt eine originelle Elfenromantik, im Gegensatze zu den unheimlichen, gewaltigen Reifriesen, welche in dem dröhnenden Blech ihr Wesen treiben. Diese Contraste sind wieder ebenso geistreich als ansprechend erfunden und durch eine üppige, reizvolle Instrumentirung geschmückt. In dem Finale steht die Sinfonie den anderen Sätzen etwas nach, aber das freudige Ereigniß von Fritjof's Rückkehr bleibt auf den Hörer keineswegs ohne Eindruck. Die Hofmann'sche Novität wurde mit warmem Beifall aufgenommen; sie verdiente diesen neben dem inneren künstlerischen Werth auch durch eine Ausführung, die bei allen Mitwirkenden, den Dirigenten Herrn Räßler an der Spitze, von großer Lust und Liebe zur Sache zeugte.

M.

Denn auf eine eifrige und hingebende Thätigkeit der Laienmitglieder jener Behörden wird nur dann gerechnet werden können, wenn ihnen von vornherein in gleicher Weise, wie dies in Betreff der Kreisausschüsse geschehen ist, die Theilnahme an der Erledigung einer Reihe bedeutungsvollerer Geschäfte gewährt wird, welche in ihnen ein lebendiges Interesse für das ihnen aufgetragene Ehrenamt anregt und wach erhält. Wird nach den vorstehend dargelegten Gesichtspunkten eine große Zahl der bisherigen Competenzen der **Abtheilungen des Innern der Regierungen** auf die neugeschaffenen staatlichen Organe übertragen, dann werden den ersteren nur noch solche Verwaltungsangelegenheiten verbleiben, zu deren Erledigung es einer collegialen Berathung und Beschlußfassung ferner nicht bedarf, die vielmehr besser und zweckmäßiger **durch den Regierungspräsidenten allein** unter voller persönlicher Verantwortlichkeit werden wahrgenommen werden können. Zu diesen Angelegenheiten gehören namentlich Landeshoheits- und landespolizeiliche Angelegenheiten, Landesculturfachen, das Staatsbauwesen, die auf die öffentlichen Communicationen, Eisenbahnen, Wasserstraßen, Deiche, Häfen u. s. w. bezüglichen Angelegenheiten, die Verwaltung der Strafanstalten, das Transportwesen, die Militär- und Gendarmeriesachen, die Beaufsichtigung der Corporationen, die statistischen Angelegenheiten, sowie die bisher von der Abtheilung des Innern bearbeiteten Etats-, Kassen- und Rechnungssachen. Es wird sich deshalb nach der Ansicht der Staatsregierung empfehlen, die Abtheilung des Innern der Bezirksregierungen mit dem Zeitpunkte des Inkrafttretens des für die neuen staatlichen Organe zu erlassenden Competenzgesetzes im Geltungsbereiche der Kreis- und Provinzialordnung aufzuheben und die Befugnisse und Obliegenheiten der ersteren, soweit dieselben nicht auf die Kreisausschüsse, die Bezirks- und Provinzialräthe oder die Verwaltungsgerichte übergehen, dem Regierungspräsidenten zu übertragen."

— Der **Katalog für die deutsche Ausstellung in Philadelphia** ist druckfertig. Er ist in ähnlicher Ordnung wie der für die Wiener Ausstellung ausgearbeitet worden, nur ist er nicht so umfangreich. Die Einleitungen zu den verschiedenen Industriezweigen beschränken sich auf die Handels- und Verkehrsverhältnisse. Der Katalog ist in deutscher und englischer Sprache geschrieben, die Auflage auf 6000 Exemplare berechnet. Die Ausstellungs-Commission in Philadelphia wird mit ihrem allgemeinen Kataloge warten, bis die der verschiedenen Nationen fertig sind, um den ihrigen auf Grund der fremden abzufassen. Der Preis für Geschäftsanzeigen wird für den deutschen Katalog auf 30, 17 und 10 Mk. pro 1, ½, ¼ Seite berechnet.

— Der Regierungs-Vice-Präsident Graf **v. Poninski** in Breslau hat aus Gesundheitsrücksichten seine Pensionirung erbeten.

— Durch die Mittheilung der „Prov.-Corr.", daß auch dem Kaiser Auszüge aus den verschiedenen Preßorganen durch das **literarische Büreau** zugestellt werden, wird ein hiesiger Correspondent der „Frankf. Ztg." daran erinnert, daß früher der bekannte Convertit, Joel Jacoby, zuletzt Geheimer Kanzleirath im Polizeipräsidium, mit der Abfassung dieser Berichte für den König beauftragt war und diesen Auftrag bis zu seinem Tode erfüllt hat. In dieser Beziehung war Jacoby ganz selbstständig und es läßt sich schließen, daß diese Berichte sehr tendenziös gefärbt waren. Erst nach Jacobys Tode wurde der Director des literarischen Büreaus mit dieser Arbeit betraut, woraus erhellt, daß für diese Thätigkeit ein eigenes Büreau gar nicht erforderlich ist. Als 1842 der inzwischen verstorbene Graf Arnim-Boytzenburg (Vater des jetzigen Oberpräsidenten und Schwiegervater Harry's v. Arnim) Minister des Innern geworden war und den Geheimen Rath Bitter aus Posen (einen Bruder des Seehandlungs-Präsidenten) herbeigerufen hatte, damit dieser die Presse beaufsichtige, wurden die Zeitungsberichte für den Minister in der Redaction der ehemaligen Spener'schen Zeitung gefertigt, dabei aber Weisungen ertheilt, daß alle auf Preußen Bezug habenden Mittheilungen, Betrachtungen und Notizen ohne Ausnahme mitgetheilt werden mußten. Jedenfalls war die Berichterstattungs-Weise — wohlfeiler.

— Von bayerischen Correspondenten ist in norddeutschen Blättern, auch in dem unserigen, häufige Klage geführt worden, daß das Ministerium Beschlüssen von Gemeindevertretungen, welche auf Einrichtung von **Simultanschulen** abzielen, die Bestätigung versagt habe. In Preußen geschieht leider ganz das Nämliche. Nach dem „Ev. Wochenblatt" hat die königliche Regierung zu **Trier** den im Verlauf des vorigen Sommers gefaßten Beschluß des Stadtraths zu **Ottweiler**, betreffend Einführung von Simultanschulen nicht genehmigt.

— Im Abgeordnetenhause steht eine **Interpellation wegen Beseitigung der Patronate** bevor. Der Tendenz derselben werden wohl alle Parteien sich anschließen, da es für die fernere Entwickelung der kirchlichen Gemeinden Voraussetzung ist, daß dieselben von der Vormundschaft des Patronats befreit und in der Verwaltung ihrer Angelegenheiten, Wahl der Pfarrer u. s. w., selbstständig gestellt werden.

* Die **Göttinger** philosophische Facultät hat, wie wir erfahren, auf die Anfrage des Cultusministers erklärt, daß sie auf die bei ihr bisher statutarisch zulässige Doctorpromotion ohne mündliche Prüfung verzichte. Auf preußischen Universitäten besteht sonach die in letzter Zeit so viel besprochene Promotio in absentia überhaupt nicht mehr.

φ **Posen**, 27. Febr. Die Wasser der **Warthe** haben seit vorgestern die niedrig gelegenen Theile Posen's überschwemmt; es leidet namentlich der rechtsseitig liegende Stadttheil, auf der linken Seite sind nur ein Theil der großen Gerberstraße und die in gleichem Niveau liegenden angrenzenden Bezirke unter Wasser gesetzt; drei bis vier Kähne unterhalten eine nothdürftige Communication. Gestern Morgen hatten wir den höchsten Wasserstand — 18 Fuß über dem Pegel — dann trat bis 4 Uhr Mittags Stillstand ein und heute Morgen konnte schon ein Rückgang von einem Fuß constatirt werden. Die Verkehrsunbequemlichkeiten auf den Straßen werden bald entfallen, wenn nicht neue Wasser aus den oberen Gegenden herunterstürzen. Das Marien-Gymnasium ist geschlossen worden, der letzte Akt der schriftlichen Abiturientenprüfung mußte sich im Gebäude des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums vollziehen und vor drei oder vier Tagen wird der Unterricht nicht wieder beginnen. Von Glogau sind 50 Pioniere herbeigerufen, um die Eisstopfungen vor den Brücken und Schleusen in und unterhalb der Stadt zu beseitigen. Ihre Arbeiten haben guten Erfolg gehabt, es wäre das Wasser sonst nicht so rasch gefallen. Die Kellerwohnungen in den gefährdeten Stadttheilen sind natürlich schon vorgestern geräumt, es fragt sich nur, wann sie wieder bezogen werden können. Die Gesundheit der Bewohner ist in den durchfeuchteten Räumen ohne Zweifel sehr großen Gefahren ausgesetzt. Unser Localstatistiker hat zwar festgestellt, daß die Kellerwohnungen nicht so viele Sterblichkeitsfälle bedingen, als die in den dritten Stockwerken. Das kann indeß nicht von einer relativ gesunden Lage herrühren, sondern wird dem Umstande beizumessen sein, daß die Kellerwohnungen von relativ wohlhabendern Leuten, Hökern, kleinen Gewerbetreibenden, Handwerkern bewohnt werden, die im Stande sind, sich stets ausreichende und gesunde Nahrung zu verschaffen, während drei Treppen hoch zumeist kleine Leute aus dem untern Beamtenstande leben, deren niedriges Einkommen die Beschaffung ausreichender Nahrung nicht immer zuläßt. Wenn aber Elementarereignisse wie die gegenwärtigen sich in verhältnißmäßig kurzer Zeit wiederholen, dann sollte man doch dem größere Beachtung schenken. Selbst wenn das Hochwasser auch nicht auf die Straßen und Plätze tritt, steht es doch oft und lange genug in den Kellerräumen, und es scheint dringendes Bedürfniß zu sein, die Bauthätigkeit nach dieser Seite hin in den niederen Stadttheilen zu beschränken, um einen Gesundheitszustand zu erhalten, den wir in den höher gelegenen durch Drainage und Canalisation zu ermöglichen und sicher zu stellen suchen. Von größern Unfällen ist auch die Umgegend befreit geblieben; kleine Vermögensbeschädigungen sind unvermeidlich, schon der Ausfall der Arbeit, das plötzliche Umziehen und Wiedereinziehen bedingt nicht unerhebliche Verluste. Die Posen-Kranzburger Bahn hat ihren erst eröffneten Betrieb zum Theil einstellen müssen und wird viele Reparaturen an Brücken, Durchlässen und Dammstrecken nöthig haben.

Schweiz.

Bern, 24. Februar. Die Noth der Gotthardbahn beschäftigt natürlich viele schweizer Gemüther. Einige Blätter erheben sich zu dem vielfach etwas naiven Wunsche, England möge die Katze durch den Bach ziehen; als Mittelglied seiner Verbindung mit dem Suezcanal habe ja die Gotthardbahn ein starkes Interesse für die größte Seemacht. Eine Correspondenz aus der Bundesstadt in der „N. Zürch. Ztg." sucht Trost zu spenden und ängstliche Herzen aufzurichten. Die Lage sei keineswegs verzweifelt. Der Suezcanal, dessen Baukosten ursprünglich auf 200 Mill. Fr. berechnet waren, habe mehr als das Doppelte gekostet und liefere nun glänzende Ergebnisse. Die Subventionsstaaten der Gotthardbahn hätten, wenn nicht eine rechtliche, doch eine moralische Verpflichtung, das große Werk nicht fallen zu lassen. Ihre materiellen Interessen am baldigen Zustandekommen desselben seien augenfällig. Alle Gründe, aus denen sie früher 85 Mill. bewilligten, seien mit der Zeit noch verstärkt worden. Deutschland habe inzwischen Elsaß-Lothringen gewonnen, für welches der Gotthard eine noch größere Bedeutung habe als für irgend einen andern Theil Deutschland's; für Italien's Bahnen und Häfen sei die Gotthardbahn unentbehrlich; vielleicht seien auch Belgien, Holland und England für Beiträge zu gewinnen. Das Deficit von 102 Mill. sei, auf 6 Jahre vertheilt, mit 86 Mill. zu decken. Im schlimmsten Falle müßte man sich entschließen, einige Nebenlinien des Gotthardbahnnetzes einstweilen auszulassen, wodurch etwa 30 Mill. gespart würden, und an dem Bahnbau einige Aenderungen vorzunehmen, durch welche 18 Mill. weniger sich ergeben. Müsse man u diesen Nothbehelfen greifen, so würde sich das Deficit auf eine Baarsumme von 45 Mill beschränken.

Oesterreich-Ungarn.

Lemberg, 24. Februar. Nach Berichten der Amtszeitung wurden zehn westgalizische **Dorfschaften vollständig überschwemmt**. Das Elend der hiedurch betroffenen Dorfbewohner ist unbeschreiblich.

Krakau, 25. Februar. Die am meisten durch den Austritt der **Weichsel** heimgesuchten Dörfer sind: Mogila, Leg, Chalupki, Tinice, Usciesolne, Grabia, Niepolomice. Die Bauernhäuser sind größtentheils niedergerissen, die Vorräthe theils durchnäßt, theils weggeschwemmt. Das Elend ist groß. Der Wasserstand der Weichsel ist im Abnehmen.

Frankreich.

×× **Paris**, 26. Febr. Die Besiegten vom 20. Februar geben sich gewaltige Mühe, dem Publikum mit dem rothen Gespenst Angst einzuflößen. Sie überbieten einander in Unglücksprophezeiungen. Nach den Einen wird binnen acht Tagen die **Commune** proklamirt sein, nach den Anderen halten die Communards schon das Petroleum für den großen Brand von Paris in Bereitschaft; die **Bonapartisten** zeichnen sich in dieser Taktik aus. Sie scheuen sich nicht zu sagen, daß die Wohlhabenden klug daran thäten, ihr Vermögen flüssig zu machen und ihre Haut in England in Sicherheit zu bringen. Schon, versichern sie, haben alle Fremden sich geflüchtet, die Gasthöfe stehen leer und im Foubourg St. Honoré ist eine Emeute ausgebrochen. Es muß, nicht eben zum Lobe der Pariser, gesagt werden, daß dies Gerede nicht ganz ohne Wirkung bleibt. Es ist darauf berechnet, durch Beunruhigung des Handels die Republik zu discreditiren, und unter den Pariser Kaufleuten sind manche, die sich beunruhigen lassen. Als echte Pariser wählten sie am Sonntag radical, um sich am Dienstag über die radicalen Wahlen zu entsetzen. In Paris findet Alles Glauben, und so haben auch die Gerüchte von einem Staatsstreich, welche geheimnißvoll in Umlauf gesetzt werden, Gläubige gefunden, obgleich man sich sagen mußte, daß zu einem Staatsstreich jeder Boden und jede scheinbare Veranlassung fehlte, vorausgesetzt selbst, daß Rathgeber von einigem Einfluß ein so verzweifeltes Mittel im Elysée anzuempfehlen gewagt hätten. Man weiß aber, daß selbst der Duc de Broglie dem Präsidenten der Republik den Rath gegeben hat, die vollendete Thatsache mit Ruhe hinzunehmen und seine Politik ihr anzubequemen. Der Herzog von Magenta scheint sich sogar auffallend leicht in die veränderten Verhältnisse zu finden, nachdem in der Präsidentschaft der erste Schreck über das so ganz unerwünschte und unerwartete Wahlergebniß vorüber ist. Die Umgestaltung des Cabinets ist schon eine Andeutung in diesem Sinne. Buffet und de Meaux waren die einzigen Minister, die wirklich der Republik feindlich gegenüberstanden. Sie sind beide zurückgetreten und Mac Mahon hat sie nicht ernstlich zu halten versucht. Dufaure, welcher die Leitung provisorisch übernimmt, ist nicht vollständig der Mann der neuen parlamentarischen Mehrheit, und sein Verbleiben im Ministerium nach Eröffnung der Session ist denn auch zweifelhaft, wenn man die Feinde der Republik reden hört. Aber die gemäßigten Republikaner der künftigen Versammlung werden jedenfalls darauf dringen, daß er sein Portefeuille behalte und werden durch den Eintritt Casimir Perier's in das Ministerium des Innern dem nothwendigen Wechsel der Regierungspolitik fürs Erste genügend Rechnung getragen glauben. Mac Mahon hat, wie der wohlunterrichtete „Moniteur" bestätigt, gegen Casimir Perier nichts einzuwenden. Das Handelsministerium soll für Teisserenc de Bort bestimmt sein. Zu Leon Say's Rücktritt ist natürlich kein Grund vorhanden, und in der so vorauszusetzenden Gestaltung des Cabinets wird das Ministerium, welches mit Thiers am 26 Mai aus der Gewalt verdrängt wurde, in seinen Haupt-Mitgliedern wieder zur Regierung gelangen. Das ist eine Revanche, welche die Republikaner einstweilen zufriedenstellen dürfte. Gambetta, der natürliche Führer der künftigen Linken, wird ohne Zweifel nichts überstürzen wollen. Sein Blatt, die „République", empfiehlt noch heute wieder die Mäßigung als den wichtigsten Punkt des Parteiprogramms, übereinstimmend mit den vernünftigen Rathschlägen, welche von der gesammten auswärtigen Presse den französischen Republikanern ertheilt worden sind. „Die republikanische Partei, sagt sie, hat eine große Aufgabe zu erfüllen. Sie muß dieselbe in Angriff nehmen, ohne sich einen Augenblick durch die Hitze des Kampfes oder das Andenken an erlittenes Unrecht ablenken zu lassen. Sie muß die Kränkungen die sie erfahren hat, vergessen und sich nur an ihre Pflichten erinnern. Eine ihrer ersten Pflichten ist es, das Mißtrauen durch Verständigkeit und Billigkeit zu beseitigen und durch äußerste Vorsicht alle Interessen zu beruhigen. Sie muß vor allem zeigen, daß sie eine Regierungspartei im edlen Sinne des Wortes ist, d. h. den Leidenschaften fremd, frei von Rachegefühl, fähig sich auf den Standpunkt der Gesammtheit zu stellen und fähig, den Fortschritt mit der Erhaltung, die Freiheit mit der Ordnung zu verbinden." — Unter den Schreckmitteln, welche die Reactionären mit besonderem Erfolge anwenden, ist die Prophezeiung einer allgemeinen Amnestie. Es ist aber wenig wahrscheinlich, daß sich in der Versammlung eine Mehrheit finden wird, welche geneigt ist, die wegen gemeiner Verbrechen nach Neu-Caledonien gesandten Anhänger der Commune nach Frankreich zurückzurufen. Ohne Zweifel wird der Amnestie-Antrag in weitestem Umfang sogleich beim Beginn der Session im Senat von Victor Hugo und in der Deputirtenkammer von einem der radicalen Pariser Deputirten gestellt werden; man berechnet jedoch, daß er kaum hundert Stimmen erhalten wird. — Bei der Eröffnung der Session hat Gaulthier de Rumilly im Senat als Alterspräsident den Vorsitz zu führen. Der älteste unter den bisher gewählten Deputirten ist **Thiers**; er wird aber nicht Alterspräsident sein, wenn, wie es zu vermuthen steht, der 2. Wahlbezirk in Marseille bei der Stichwahl den alten **Raspail** wählt.

Italien.

Rom, 23. Febr. Der Chef des Cabinets soll dem König in Neapel eine Anzahl Decrete zur Ernennung neuer Senatoren unterbreitet und einer Berathung der **Verwalter der Civilliste** präsidirt haben, bei welcher Gelegenheit die unumgänglich nothwendigen Ersparungen besprochen sein sollen. Es ist bei dieser Gelegenheit auch zur Sprache gekommen, welche Ungehörigkeiten daraus hervorgehen, daß man Se. Majestät Wechsel unterschreiben läßt, die, wenn sie nicht sofort honorirt werden, gerichtliche Proceduren hervorrufen können, die dem Ansehen der Krone schaden. Wie die „Libertà" und der „Popolo di Firanze" melden, hat ein Florentiner Advocat Wechsel mit des Königs Unterschrift im Betrage von 200 000 Lire bei der Volksbank in Bologna discontirt, die sich als gefälscht erwiesen haben und ist in Folge dessen verhaftet worden.

Danzig, 29. Februar.

* **Wasser- und Eisgangs-Berichte.**

Käsemark, 28. Februar. Gestern Abend 11 Uhr ist bei Dirschau das Eis wiederum in Bewegung gekommen, wobei das Wasser von 19 Fuß 9 Zoll auf 20 Fuß 8 Zoll stieg; um 12¼ Uhr setzte sich dasselbe indessen wieder fest, worauf das Wasser langsam gefallen ist, und zwar bis heute Morgen 6 Uhr auf 19 Fuß. Unterhalb Dirschau ist seit gestern in der Eisdecke keine Veränderung eingetreten. — Von Pieckel ist soeben die Nachricht eingegangen, daß in der verflossenen Nacht sowohl im Kanal als auch in der Weichsel bei einem Wasserstande von 17′ 2″ vollständiger Eisgang eingetreten ist. — In der **Nogat** hat gestern bei Marienburg mäßiger Eisgang und zwar bis zur Marienauer Wachbude unterhalb Halbstadt stattgefunden, bei einem Wasserstand von 12′ 5″ am Pegel zu Marienburg, welcher bis 9 Uhr Abds. auf 15′ 9″ und 1½ Nachts bis auf 17′ 2″ gestiegen ist. Zu der letztgenannten Zeit kam das Eis bei Marienburg zum Stehen und ist das Wasser seitdem dort etwas im Fallen.

Dirschau, 28. Febr. 2,5 Nachm. Das Eis steht in der Weichsel, nur im Außendeich ist geringer Eisgang. Bei Palschau an der Kampe ist Eisstopfung; unterhalb derselben hat sich das Eis noch nicht im Geringsten gerührt, auch ist das Wasser noch ganz niedrig. — Hier an der Eisenbahnbrücke war der Wasserstand heute Mittag 12 Uhr: 6,5 M., er wächst seitdem pro Stunde 2 bis 3 Zoll.

* Zur Ergänzung unseres Landtagsberichts vom 22. d. tragen wir Folgendes nach dem stenographischen Bericht nach. Bei der Berathung des Etats des Landwirthschafts-Ministeriums, Cap. 111, Landesmeliorationen u. s. w., richtete der Abg. **Wisselinck** an den Minister folgende Anfrage: „Aus diesem Fonds werden die Kosten für die Vorarbeiten bestritten, welche zum Zweck der Ausarbeitung eines neuen **Projects zur Regulirung der Weichsel** mittelst Durchstich der sogenannten Danziger Nehrung dienen. Die Förderung der Arbeiten geht etwas langsam vor sich. Die Bewohner der gedachten Ländereien, und ich glaube, auch wohl die Stadt Danzig wegen ihres Handels, haben das lebhafteste Interesse, daß das Project realisirt wird, oder daß man wenigstens aus dem Resultat der Vorarbeiten übersehen kann, ob es möglich sein wird, den Gedanken auszuführen. Der Herr Minister hat im vorigen Jahre auf seiner Reise durch die Provinz Preußen die Länderstrecken, um die es sich hier handelt, in Augenschein genommen und wir hatten gehofft, als Resultat dieser Reise eine lebhafte Förderung der Arbeiten zu erleben. So weit ich weiß, liegt es wohl hauptsächlich daran, daß der Regierung zu Danzig, die mit der technischen Ausführung betraut ist, die Kräfte fehlen. Diese Kräfte wird wohl der Herr Handelsminister zur Verfügung stellen müssen. Ich erlaube mir also an den Herrn Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten die Anfrage, ob Aussicht vorhanden ist, daß der Regierung zu Danzig mehr Kräfte zur Bearbeitung dieses Projects zur Verfügung gestellt werden." — Hierauf erwiderte der Minister Dr. **Friedenthal**: „Was den Wunsch betrifft, daß die Arbeiten behufs Regulirung des unteren Laufs der Weichsel rascher von der Stelle gehen möchten, so theile ich denselben in hohem Maße mit dem Herrn Vorredner. Das war auch das Motiv, weshalb in der Behandlung dieser Angelegenheit im vorigen Jahre eine Veränderung eingetreten ist. Es hatte bis dahin der Provinzial-Meliorations-Bauinspector, dessen Domicil in Königsberg liegt, die Leitung der Vorarbeiten. Auf den Wunsch vieler Betheiligten war es, daß die weitere Bearbeitung der Sache an die Regierung in Danzig überging, welche dem betreffenden Theil des Stromes näher domicilirt, im übrigen mit den Stromangelegenheiten viel zu thun hat, so daß man von ihr erwarten kann, daß sie in rascherer und energischerer Weise die Vorarbeiten zum Abschluß bringt. Bisher indessen ist, allerdings zu meinem Bedauern, eine wesentliche Beschleunigung der Arbeiten nicht eingetreten, und der Grund dafür ist in dem Mangel an technischen Arbeitskräften zu suchen. Trotz wiederholter Anstrengungen ist es nicht gelungen, diejenige Verstärkung der Arbeitskräfte der Regierung in Danzig zuzuführen, welche nothwendig ist, eine schnellere Regelung der Sache herbeizuführen. Ich werde aber nicht müde werden, bei meinem Collegen, dem Herrn Handelsminister, in dieser Beziehung thätig zu sein."

— Da bei Erledigung des Erlasses des Ministers der geistlichen 2c. Angelegenheiten vom 4. Februar v. J., betreffend die Feststellung der **Dienstalters- und Einkommensverhältnisse der evangelischen Geistlichen**, mit Rücksicht auf die im vorigen Jahre gebotene Beschleunigung von eingehenden Ermittelungen abgesehen werden mußte, so haben die erforderlichen Angaben damals nur mit annähernder Genauigkeit und Sicherheit gemacht werden können. Außerdem haben sich inzwischen die Verhältnisse in Folge der Durchführung der vorjährigen Aufbesserung in erheblicher Weise verändert. Da es wünschenswerth ist, nunmehr eine dem gegenwärtigen Stande entsprechende sichere Uebersicht zu gewinnen, so hat der Minister die Consistorien veranlaßt, die das Dienstalter, sowie das Einkommen der Geistlichen, betreffenden Verhältnisse einer nochmaligen sorgfältigen Prüfung zu unterziehen und das Ergebniß anzuzeigen.

*†" **Marienburg**, 27. Febr. Die am letzten Freitage abgehaltene Sitzung unserer Stadtverordneten beschäftigte sich in erster Linie mit der Frage der Bewilligung einer Summe aus dem städtischen Säckel zum Zwecke der Arrangements der 600jährigen Jubelfeier der Stadt. In der Versammlung wurde der Vorschlag des Referenten, zu diesem Behufe 3000 Mark auszuwerfen, zum Beschluß erhoben. — Es erfolgt hierauf die Vorlegung des vorjährigen Jahresabschlusses der städtischen Sparkasse, welche eine Einnahme von 898,000 und eine Ausgabe von 874,000 Mark nachweist. — Eine Vorlage des Magistrats, betreffend die Reorganisation des städtischen Feuerlöschwesens, legte Zeugniß davon ab, daß der Magistrat sich keineswegs über die zeitigen tristen Feuerlöschverhältnisse im Unklaren befindet und sich der Ansicht einer richtigen und gründlichen Reorganisation derselben ebenso wenig verschließt. Es war deshalb beantragt, den Polizei-Commissar mit der Leitung des Löschwesens zu betrauen und ihn zu diesem Zweck für einige Zeit nach Danzig zu committiren, den heranzuziehenden Mannschaften dauernde jährliche Remunerationen (von etwa 45 Mark pro Person) zu gewähren, ihnen ferner aber bei Bränden selbst eine Gratification von je 3 Mark für die erste und je 1 Mark für jede weitere Stunde ihrer Beschäftignug zukommen zu lassen, ferner 2 große Tonnenwagen zu beschaffen und endlich mit den Pferdebesitzern ein Uebereinkommen zur unbedingten Hergabe ihrer Pferde im Moment der Gefahr zu treffen, bezw. von denen, welche eine solche Verpflichtung ablehnten, eine entsprechende Steuer zu erheben. Konnte man sich nun auch im Allgemeinen den Intentionen dieser Vorlage anschließen, so schien deren Ueberweisung an eine Commission bei der Wichtigkeit des Gegenstandes doch erforderlich, ehe sie vor das Plenum zur Berathung gelangt. Es steht damit also die endliche Regelung dieser brennenden Tagesfrage in der wünschenswerthesten Weise in Aussicht. Eine Bewilligung der beantragten Erhöhung des Gehalts unseres Polizeicommissars Gucather von 1500 auf 1800 Mk. jährlich — einstweilen jedoch nur für das Jahr 1876 — und eine andere Bewilligung von ca. 150 M. auf die städtische Kasse, um welchen Betrag die Landwirthschaftsschule den Etat für Brennmaterial überschritten hat, bildeten die weiter noch besonders beachtenswerthen Punkte der Tagesordnung.

n. **Neuteich**, den 27. Februar. Gestern fand in **Marienburg** die erste allgemeine Versammlung behufs Begründung der projectirten „**Hagelversicherung** für das **Weichsel-Nogat-Delta** auf Gegenseitigkeit" statt. Man hatte mit Rücksicht auf die Betheiligung von auswärts (Danziger und kleines Werder, Marienburger Niederung, Ellerwald, Nehrung 2c.) Marienburg gewählt. Nachdem mitgetheilt, daß die vorläufigen Zeichnungen die festgestellte Minimalsumme von 1,000 000 Mark ganz bedeutend überschritten, beschloß die Versammlung darüber hinwegzusehen, daß diese Zeichnungen nur vorläufig seien und in der bestimmten Erwartung, daß selbe von den Zeichnern auch für später festgehalten würden, sich auf der Basis des Statuts zu constituiren. Es wurden gewählt in den Vorstand die Herren Ziehm-Damerau; Jacoby-Neuteich; Claassen-Mierau; Zimmermann-Gr. Lesewitz; Grunau-Krebsfelde; in den Aufsichtsrath die Herren Sönke-Trampenau; Grunau-Kunzendorf; B. Penner-Koszelitzke; Bielfeld-Tannsee; Wienß-Tiege; Vollerthum-Fürstenau u d Mix-Markushof. Durch Aufnahme der Verhandlung durch einen Notar und Unterschrift der Erschie-

nenen wurde diese Constituirung gleich rechtsverbindlich gemacht. Der erste und bedeutendste Schritt wäre also gethan. Durch die demnächst erfolgende Wahl und die Wirksamkeit der Bezirksagentur wird dann die Gesellschaft ihre Thätigkeit beginnen und jedenfalls die Probe ihrer Lebensfähigkeit auch bestehen.

** Marienwerder, 27. Febr. Am nächsten Montag wird die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode beginnen und etwa 10 Tage dauern. Zum Vorsitzenden für die erste Woche ist Herr Kreisgerichts-Director Wetzki, für die zweite Herr Appellations-Gerichtsrath Pannenberg ernannt. Zur Verhandlung kommen 19 Untersuchungssachen, und zwar 5 wegen schweren Diebstahls und Hehlerei gegen 14 Angeklagte, 2 wegen Nothzucht, 2 wegen Landfriedensbruchs gegen 10 Angeklagte, 1 wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode resp. Betheiligung daran gegen 3 Personen, 1 wegen Verleitung zum Meineide gegen 2 Personen, 1 wegen Diebstahls und Beihilfe zu demselben gegen mehrere Angeklagte, die übrigen betreffen wissentlichen Meineid, wissentlichen Gebrauch einer falschen Urkunde, Brandstiftung, Diebstahl mit Widerstand gegen die Staatsgewalt, einen thätlichen Angriff gegen einen Forstbeamten, vorsätzliche schwere Körperverletzung und Unzucht wider je einen Angeklagten. — Unser Theater erfreut sich nach wie vor im Ganzen eines lebhaften Besuchs, und haben sich die talentvollen Inhaber der Hauptrollen mehr und mehr die Gunst des Publikums erobert. Wir würden dieser Thatsache nicht erwähnen, wenn es sich nur um leichte Lustspiele und Possen handelte. Nachdem aber, mehrerer der bedeutenderen dramatischen Dichtungen der Neuzeit zu geschweigen, die Schiller'schen Tragödien „Maria Stuart", „Wilhelm Tell", „die Räuber", „Don Carlos", in der anerkennenswerthesten Weise über die Bretter gegangen sind, denen nächstens (Dienstag) „Emilia Galotti" und andere classische Stücke folgen sollen, glauben wir die gegenwärtige Theaterperiode als ein Ereigniß in dem Kunstleben unserer kleinen Stadt verzeichnen zu müssen.

C Aus dem Kreise Stuhm, 27. Februar. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 17. Februar hat der Abgeordnete Wisselink aus Marienburg die große Belastung, welche den Communen aus dem Klassensteuer-Veranlagungsgeschäft und der Fertigung der Zu- und Abgangslisten erwächst, beklagt. Es war dies den Communen gewiß aus der Seele gesprochen. Die Ortvorstände werden thatsächlich durch die Fertigung der Veranlagungsarbeiten — fast jährlich kommen neue und complilirtere Formulare zur Anwendung — und durch die Beschaffung der Beläge für die Zu- und Abgangslisten in Athem erhalten. Insbesondere ist es die Erlangung büreaumäßig vollständiger und richtiger Beläge, welche den Ortsbehörden unsagbar schwierig und lästig wird. Die Steuerbeträge, um die es sich handelt, stehen oft mit der Arbeit, den Portokosten und den Unannehmlichkeiten — es werden Beschwerden über andere Ortsvorstände nothwendig, es kommen portopflichtige Erinnerungen, Strafandrohungen und Executionen — in keinem Verhältnisse. Bei der Freizügkeit, dem häufigen Wohnortswechsel der Arbeiterfamilien müssen öfter Beläge an mehrere Orte geschickt werden und sind schließlich doch nicht in der vorgeschriebenen Form zurückzuerlangen. Auch die Arbeitskräfte der Landrathsämter und Regierungen werden in bedeutendem Maße in Anspruch genommen und könnten zusagender und nützlicher verwendet werden. Es erscheint daher im allseitigen Interesse dringend wünschenswerth, daß den Communen wenigstens die Aufstellung der Klassensteuer-Zu- und Abgangslisten und damit die Beschaffung der Beläge erlassen und dahin Bestimmung getroffen werde, daß die Zugänge im Laufe des Kalenderjahres den Gemeinden zu gute kommen, die Abgänge aber von ihnen zu tragen sind. — Am 25. d. Abends brannten die Gebäude des Besitzers Mock zu Posilge vollständig nieder. Die Entstehungsart des Feuers ist noch unbekannt. — In der seit mehreren Jahren schwebenden Schulsache von Stuhmsdorf ist nunmehr Seitens des Bezirks-Verwaltungs-Gerichts zu Marienwerder dahin Entscheidung getroffen, daß das alte katholische Schulhaus niederzureißen und ein neues Schulgebäude mit 2 Schulzimmern und einer Lehrerwohnung nach dem Anschlage des Bauinspectors Reichert aufgebaut werde. Das Gebäude ist auf 14800 Mark veranschlagt. Nach Abzug der Hand- und Spanndienste im Werthe von 3495 M. und des vom Fiscus herzugebenden Holzwerths von 1591 M. werden sich die Baukosten für die Schulgemeinde auf 9714 M. herausstellen. Das seitherige evangelische Schulhaus ist noch auf eine Reihe von Jahren für einen Lehrer zur Wohnung benutzbar.

Jagdkalender für den Monat März.

Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat nur geschossen werden:

Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel.

Dagegen ist alles übrige Wild, für welches das Jagdschongesetz die Schonzeiten festsetzt, in diesem Monat mit der Jagd zu verschonen.

Danziger Jagd- und Wildschutz-Verein.

Vermischtes.

Berlin. Den „B. C." wird eine charakteristische Aeußerung eines Steinträgers mitgetheilt, der auf einem Neubau im Norden der Stadt beschäftigt ist. Als er zufällig einige Mauerziegel fallen ließ, zerfielen dieselben wie Sand. Da sagte der biedere Steinträger: „In det Haus ziehe ick blos denn rinn, wenn ick mir eenen Selbstmord ersparen will!"

— Die am 26. Februar ausgegebene No. 9 der „Gegenwart" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Am Grabe von Adam Smith. Von Arthur von Studnitz. — Die rechtliche Unverantwortlichkeit und Verantwortlichkeit des römischen Papstes. Eine völker- und staatsrechtliche Studie von Bluntschli. II. — Die Erwerbung der deutschen Eisenbahnen durch das Reich. Von H. V. v. Unruh. (Schluß.) — Literatur und Kunst: Das goldene Buch des Théatre francais. — Ein Gründer unter den Naturforschern. Von Carus Sterne. II. — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. Der neueste Scandal. Schauspiel in drei Acten von Th. Barriere. Besprochen von O. v. Leixner. — Einmal zur Probe. Von Julius Wolff.

— Die von Ernst Eckstein redigirte, im Verlage von Joh. Fr. Hartknoch in Leipzig erscheinende „Deutsche Dichterhalle" bringt in ihrer 4. Nummer folgenden Inhalt: Im Erkerzimmer von F. Hoefer. - Auf der Nordsee von A. Moeser. — Weihnachten im Süden von C. F. Meyer. — Morgen im Gebirge von Helene v. Hülsen. — Essad von H. Böhnke (Schluß). Eine Erinnerung an Bulwer von A. Mels. Ueber den Bau der Ballade (II.) von F. Dahn. — Kritische Plauderei von A. Aar. — Flitterwochen (II. III. IV.) von R. Hamel. — Ein Wiener Verein von Literaturfreunden von F. v. Bärenbach. Vermischte Mittheilungen. — Those dreaming eyes von E. E. — Offener Sprechsaal. — Briefkasten.

Dresden. Der hiesige Verein „Urne" hat so eben an sämmtliche Vereine im Deutschen Reich, in Oesterreich und der Schweiz, welche gleichfalls die Einführung der Leichenverbrennung anstreben, einen Aufruf gerichtet. In demselben wird Gotha, da nunmehr dort alle gesetzlichen Hindernisse beseitigt worden seien, als Vorort für die Agitation empfohlen, und zugleich die Bitte ausgesprochen: die betreffenden Vereine möchten 1) berathen, ob es im allgemeinen Interesse liege den Bau eines Ofens in Gotha durch Gewährung pecuniärer Beiträge zu fördern, sowie in geeigneter Weise forschen, welchen Betrag einzelne Mitglieder beizusteuern etwa geneigt sein würden, und 2) ihre Vorstände bevollmächtigen, eine zur weiteren Berathung der Angelegenheit einzuberufende Delegirtenversammlung zu beschicken. Als Ort für diese Versammlung wird Dresden, als Tag Mittwoch 12. April d. J. in Vorschlag gebracht.

Prag, 24. Februar. Heute Mittags waren in Kladno 18 Leichen ausgegraben. Die meisten waren bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, da ihnen in Folge der Explosion nicht nur Gliedermaßen abgerissen wurden, sondern ihre Körper auch durch den Brand, den der zersprengte geheizte Ofen verursacht hatte, verkohlt wurden. Einigen waren die Gliedmaßen nicht abgerissen, sie hatten aber den Feuertod erlitten. Die Arbeiter waren um 4 Uhr früh zur Ablösung emporgefahren. Die Verheiratheten eilten zu ihren Familien heim, während die Ledigen und die entfernter Wohnenden den Tagesanbruch abwarteten und sich indeß um den geheizten Ofen der Warteräume im zweiten Stocke gruppirten, oder sich auf dem Fußboden ausstreckten und schliefen. Im Ganzen mochten etwa 30 beisammen gewesen sein, als gegen 6 Uhr die Explosion entstand. Ein Rest von 7 Pfund Dynamit war im zweiten Stock in der Monturkammer in einem Kasten eingeschlossen. Die Explosionsursache ist noch unbekannt.

— 25. Februar. Die Arbeiten zur Rettung der im Engerthsschachte bei Kladno Verunglückten sind nunmehr beendet. Die Zahl der in Folge der Explosion Getödteten beträgt 19; 4 sind schwer, 3 andere leicht verwundet. (W. T.)

Lemberg, 25. Febr. Servinus Goszczynski, der hervorragendste polnische Dichter der Jetztzeit, der Urheber des November-Aufstandes vom Jahre 1830, ist heute hier im 73. Lebensjahre gestorben. Ein Comité trifft außerordentliche Vorkehrungen für eine würdige Leichenfeier. Die polnischen Blätter erscheinen mit Trauerrand.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

28. Februar.

Geburten: Schiffszimmermann Aug. Giede, T. — Zimmermann Johann Hildebrandt, S — Schiffer Conrad Engelhardt, S. — Schuhmachergef. Carl Schmidt, T. — Fabrikarb. Joh. Ernst Klein, T. — Calcant Carl Ludw. Mich. Witting, S. Bankcalculator Carl Frdr. Mielke, S. — Arb. Alb. Alexander Regner, T. — Schneidergef. Joseph Klose, T. — Arb. Franz Ant. Terpczik, T. — Arb. Franz Rekowski, S. — Tischlergef. Emil Schindelbeck, S. — Hauszimmerer Otto Buddel, S. — Arbeiter Johann Jacob Schulz, S. — Arbeiter Johann Kunkel, S. — Uneheliche Geburten 5 S.

Aufgeboten: Artillerie-Hauptmann Carl Friedrich Eugen Stern mit Magdalene Isidore Anna Weidemann in Parum in Mecklenburg-Schwerin. — Schutzmann Rudolph Carl Drommelshausen in Berlin mit Marie Kollmann. — Zimmergef. Martin Gottl. Engler mit Antonie Rosalie Wrosch. — Bäckergef. Wilh. Eylenfeldt mit Pauline Kleinberg. — Arbeiter Otto Friedr. Groß mit Johanna Gerhardt. — Schuhmachergef. Friedrich Wilhelm Lange mit Wilhelmine Amalie Fröse.

Heirathen: Brauer Franz Josef Eisvogl mit Johanna Helene Bachmann. — Krugbesitzer Carl Friedrich Theodor Harries mit Henriette Döll geb. Matern. Schmiedegesell Peter Braun mit Ottilie Bechler geb. Dunajski. — Kaufmann Herrmann Adolf Brunkow mit Joh. Wilh. Selma Lange.

Todesfälle: Emilie Pätz, geb. Jacobowski, 52 J. — S. des Wagenbauers Robert Ammer, 2 J. — Arb. Johann Jacob Schewitzki, 57 J. — T. des Arbeiters Wilhelm Ganswich, ½ J. — Albertine Grissard, geb. Lasch, 50 J. — T. des Matrosen Theodor Laschewski, 26 T. — Fabrikarbeiter Christian Eduard Lingenberg, 40 J. — T. des Fleischergef. Carl Kipf, 10 T. — Soldat Ernst Leopold Schrötter, 21 J. — Soldat Herrm. Geydeck, 20 J.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 28. Febr. Wind: SSW.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

		Crs.v.26.			Crs.v.26.
Weizen			Pr. 4½ consf.	105,10	105,10
gelber			Pr. Staatsschldf.	93,20	93,20
April-Mai	193,50	192,50	Wkp. 3½% Pfdb.	84,20	84,20
Juni-Juli	201,50	200	do. 4% do.	95,20	95,40
Roggen			do. 4½% do.	101,70	101,70
April-Mai	150	149,50	Berg.-Märk.Eisb.	82,20	81,90
Mai-Juni	149	148,50	Lombardenfer.Cp.	194	202,50
Petroleum			Franzosen . .	500	504
pr. 200 ℔			Rumänier . .	27,50	27
Februar	26,60	26,80	Rhein. Eisenbahn	116,70	116,50
Rüböl April-Mai	63,50	63,10	Oestr. Creditanst.	308,50	311,50
Sptbr.-Oct.	64,20	63,80	Danz. Bankverein	59,75	59
Spiritus loco			Oest. Silberrente	64,30	64,30
April-Mai	46	45,90	Ruff. Banknoten	264,40	264,40
Aug.-Sptbr.	50,30	50	Oest. Banknoten	176,75	176,80
Ung. Schatz-A. II.	92½	92,10	Wechselcrs. Lond.	—	20,30

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 65,40.
Fondsbörse ruhig.

Meteorol. Depesche v. 26. Februar, 8 U. M.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bemerk
Thurso	752,1	O	leicht	wolkig	1,1	
Valentia . . .	754,1	WSW	schwach	bed.	11,1	
Yarmouth . .	753,9	WSW	mäßig	heiter.	6,1	
St. Mathieu .	—	WSW	mäßig	bed.	10,0	1)
Paris	762,9	SW	schwach	bed.	7,7	
Helder	752,4	SW	mäßig	—	5,9	2)
Copenhagen .	—	—	—	—	—	
Christiansund.	756,4	O	mäßig	klar	— 9,6	
Haparanda . .	760,8	N	leicht	klar	—28,6	
Stockholm . .	753,6	NNO	mäßig	Schnee	—10,2	3)
Petersburg . .	755,4	NO	stille	bed.	—11,2	
Moskau . . .	758,9	S	stille	bed.	— 5,3	
Wien	753,9	—	stille	bed.	7,0	4)
Memel	746,3	—	stille	Nebel	0,1	5)
Neufahrwasser	748,7	S	stille	Nebel	1,7	6)
Swinemünde.	747,8	WSW	leicht	Dunst	3,9	
Hamburg . . .	750,7	WSW	mäßig	bed.	6,4	7)
Sylt	747,0	SW	frisch	bed.	3,5	
Crefeld	757,3	W	frisch	wolkig	6,9	8)
Cassel	753,5	SW	[illegible]	wolkig	7,9	
Carlsruhe . .	761,0	WSW	steif	heiter	8,2	
Berlin	752,5	S	mäßig	wolkig	6,6	9)
Leipzig	754,4	SW	schwach	bed.	6,1	10)
Breslau . . .	754,1	WSW	schwach	bed.	6,0	11)

1) See fast unruhig. 2) See leicht bewegt. 3) Gestern Schnee. 4) Gestern Regen. 5) Nachts feiner Regen. 6) Leichter Regen. 7) Leichte Regenschauer. 8) Gestern Staubregen. 9) Gestern Regen. 10) Seit gestern Abend regnerisch. 11) Nachts Regen.

Nachdem vorgestern das Barometer in Deutschland und Oesterreich stark gefallen, ist es seit gestern über ganz Europa mit Ausnahme des Südostens gestiegen, doch zieht sich ein lang gestrecktes Gebiet niedern Luftdrucks über die mittlere Nordsee und südliche Ostsee. In Deutschland herrscht trübes, regnerisches Wetter, im Südwesten mit stürmischem Westwind; an der Nordsee ist der gestern schwach aus NW. wehende Wind zur Nacht wieder nach WSW. gegangen und weht mit zunehmender Stärke. Die Temperatur in ganz Deutschland ist andauernd milde; im nördlichen Skandinavien ziemlich starker Frost bei östlichen und nördlichen Winden, deren Eintritt auch für Norddeutschland einige Wahrscheinlichkeit hat.

Deutsche Seewarte.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter No. 31 bei der Actien-Gesellschaft in Firma

Danziger Privat-Actien-Bank

folgender Vermerk eingetragen worden:

Das revidirte Statut vom 29. December 1866, Allerhöchst genehmigt am 4. Februar 1867, ist von dem hierzu durch Beschluß der General-Versammlung vom 26. Februar 1875 ermächtigten Aufsichtsrathe mit Rücksicht auf die neue Münz- und Bankgesetzgebung von Neuem revidirt und so festgestellt worden, wie dasselbe in der notariellen Verhandlung vom 3. Januar 1876, von der sich beglaubigte Abschrift Bl. 51 ff. des Beilagebandes befindet, verlautbart worden ist.

Das neu revidirte Statut vom 3. Januar 1876 ist durch Allerhöchsten Erlaß vom 27. Januar 1876 genehmigt worden.

Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaften erfolgen künftig durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Danzig, den 28. Februar 1876.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (7031

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,
Erste Abtheilung,
den 25 Februar 1876, Mittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Fräulein **Emilie Paetzel,** in Firma: **Paetzel & Co.** in Danzig, ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 31. Januar 1876 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Eduard Grimm von hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 4. März 1876,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 18 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar, Hrn. Stadt- u. Kreis-Richter Huhn anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **25. März 1876** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern; Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

Das im Kreise Elbing belegene Feld IV. des Administrationsstückes Krebsfelderweiden, in der Größe von etwa 21 Hektaren, soll öffentlich in geeigneten Parzellen alternativ zur Veräußerung und zur Verpachtung gestellt werden.

Zu diesem Zwecke steht vor dem Herrn Regierungsrath Poten an Ort und Stelle

Donnerstag, den 9. März d. J.,
Morgens 9 Uhr,

Termin an, und werden hierzu Kauf-, bezw. Pachtlustige eingeladen.

Die Veräußerungs- und Verpachtungs-Bedingungen liegen bei der Königlichen Domainen-Administration zu Horsterbusch, sowie bei dem Königlichen Domainen-Rentamte zu Elbing zu Jedermanns Einsicht offen.

Danzig, den 27 Januar 1876.

Königl. Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Der Bau von **zwei Dampfkesseln,** für die Bugsirboote „Danzig" und „Neufahrwasser" soll in öffentlicher Submission vergeben werden; ich habe zu diesem Zweck auf

Sonnabend, den 4. März c.,
Vormittags 11 Uhr,

einen Termin in meinem Geschäftszimmer anberaumt, zu dessen Wahrnehmung ich mit dem Bemerken einlade, daß die Offerten, als solche bezeichnet, vor Beginn des Termines eingereicht sein müssen und daß die Bedingungen und Zeichnungen vorher zur Einsicht ausliegen, erstere auch gegen Erstattung der Copialien, abschriftlich mitgetheilt werden.

Neufahrwasser, den 20. Febr. 1876.

Der Hafen-Bau-Inspector
Fr. Schwabe. (6641

Nachstehendes mit dem Accept des Grundbesitzers **Bartholomaeus Woinowski** zu Zielen versehenes Wechselformular:

Angenommen. Bartholomäus Woinowski.

Strutzfon, den 23. Nov. 1875.
Für M. 12,000.
Drei Monat a dato zahlen Sie für diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von
Mark zwölftausend
den Werth in mir selbst
und stellen es auf Rechnung — Bericht.
Herrn Bartholomäus Woinowski
in Zielen.

ist angeblich auf der Fahrt von Zielen nach Briesen oder in Briesen verloren gegangen.

Der unbekannte Inhaber dieses Wechselaccepts wird hiermit aufgefordert, dasselbe dem Gerichte binnen 6 Monaten vorzulegen, widrigenfalls es für kraftlos erklärt werden wird.

Culm, den 6. Januar 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Proclama.

Gegen
1) den Maschinenbauer **Vincent Becker,**
2) dessen Ehefrau **Tekla,** geborene **Ryczewska,**

beide aus Rosenthal ist nach Inhalt des Beschlusses des Königlichen Kreis-Gerichts zu Löbau, vom 3. November 1875 auf Grund der Anklageschrift vom 23. October 1875 die Untersuchung wegen falscher Anschuldigung eröffnet worden.

Zur öffentlichen Verhandlung der Sache ist ein Termin auf

den 29. März 1876,
Vormittags um 12 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 22 des Kreisgerichtsgebäudes hierselbst angesetzt worden.

Die Angeklagten werden aufgefordert, in diesem Termine zur festgesetzten Stunde zu erscheinen und die zu ihrer Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, oder solche unter bestimmter Angabe der dadurch zu beweisenden Thatsachen dem Richter so zeitig zum Termine anzuzeigen, daß sie noch zu demselben herbeigeholt werden können.

Im Falle des Ausbleibens wird mit der Untersuchung und Entscheidung über die Anklage in contumaciam verfahren werden.

Löbau, den 24. November 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 22. Februar 1876 ist heute die in Pr. Stargardt errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Judas Ullendorff ebendaselbst unter der Firma

J. E. Ullendorff

in das diesseitige Firmenregister unter No. 203 eingetragen.

Pr. Stargardt, den 23. Februar 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (6960

Königliche Ostbahn.

Linie Wangerin-Konitz.

Es soll die Ausführung der Erd- und Böschungsarbeiten bei Wangerin von Station I,0 bis II,88 der Baustrecke Dramburg, desgleichen bei Konitz von Station XIX,149 bis XXI,12 der Baustrecke Schlochau im Umfange von etwa

354,000 Kubikmeter Bodenförderung und
1900 Ar. Böschungsarbeiten

in sechs Loosen in öffentlicher Submission verdungen werden.

Termin hierzu ist auf

Freitag den 17. März 1876
Vormittags 10 Uhr

in unserem technischen Büreau, Livoniusstraße No. 1 hierselbst anberaumt.

Die Offerten müssen mit der Aufschrift „Erdarbeiten Wangerin-Konitz, Loos I.—VI." versehen sein und rechtzeitig an uns eingereicht werden.

Die Submissionsbedingungen und Zeichnungen liegen in den Wochentagen Vormittags 9—12 Uhr vom 29. d. Mts. ab in vorbezeichnetem Büreau aus, auch können Abschriften der Bedingungen gegen Franco-Einsendung von 60 Pfennigen pro Exemplar von unserer Central-Bau-Registratur, Victoriastraße 4 hierselbst bezogen werden.

Bromberg, den 22. Februar 1876.

Kgl. Direction der Ostbahn.
Bau Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Für die städtischen Mädchenschulen zunächst für die sechsklassige Mittelschule, soll zum 1. April d. J. eine **Lehrerin** mit 800 M. Gehalt angestellt werden. Meldungen werden bis zum 10. März erbeten.

Graudenz, den 25. Februar 1876.

Der Magistrat.

Am Montag den 13. März werde ich mein lebendes und todtes Inventarium, bestehend aus: 6 Pferden, 7 Kühen, 4 Stärken, 12 Stück Jungvieh, mehreren Schafen und Schweinen, 1 Häckselmaschine, starken Arbeitswagen, Pflügen, Eggen, Schlitten Geschirren, einem Kohlenkorb, Kartoffeln, verschiedenem Hausgeräth und 2 Abseiten an der Scheune zum Abbruch auf dem Pfarrhofe zu Rheda an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkaufen.

Der Pfarrpächter
v. Kistowski.
6363)

Musikalien-Leihinstitut
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 76.
Günstigste Bedingungen.
Größtes Lager neuer Musikalien.

Salicylsäure-Präparate
von
Ernst Jebens,
Hof-Apotheker, Baden-Baden.
Mundwasser & Zahnpulver.

Diese Präparate werden wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften von ersten Autoritäten der Zahnheilkunde bestens empfohlen und sind in allen renommirten Apotheken und Parfümeriehandlungen zu haben.

In Danzig bei **Aug. Quandt,** Bazar z. Rose, Melzergasse No. 16.

Preise:
Mundwasser: pr. Flasche 2 M., pr. Doppelfl. 3. M. 50. **Zahnpulver** 1 Schachtel 1 M. 25 pf.

Rheumatismus- und Gicht-Ableiter

beseitigen alles Reißen in den Gliedern, auch bei veralteten Leiden haben sie sich als ganz vorzügliches Mittel bewährt.

Preis 1 M. 50 ₰

Jeder Hilfesuchende wende sich vertrauensvoll an

E. Ellendt,
Vietow i. Pomm.
7003)

Für Hausfrauen!

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kochbuch
von
Caroline Hartwig.
Kl. 8°. gebunden 10 Sgr.

Die im Dienste der Kochkunst ergraute Verfasserin übergiebt hiermit ihre umfangreichen praktischen Erfahrungen der Oeffentlichkeit, und was sie bietet ist ein durchaus

bürgerliches Kochbuch

im engsten Rahmen, das neben anderen Kochbüchern stets einen guten Platz einnehmen wird.

Danzig.

A. W. Kafemann,
Verlagsbuchhandlung.

Gründlichen und leichtfaßlichen Unterricht im Englischen ertheilt
Dr. Rudloff, Kohlengasse 1, 2 Tr.

Das
Berliner Tageblatt,
dessen **Abonnentenzahl** von
37,500 Exempl.
bisher noch von keiner deutschen Zeitung erreicht worden ist, wird sich auch für die Folge durch seine **unabhängige Haltung, Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Inhalts** die Gunst des Publikums zu erhalten suchen.

Pro März
werden zum Preise von nur
1 M. 75 = 17½ Sgr. *)
Abonnements auf das
Berliner Tageblatt
nebst
„Sonntagsblatt"
und dem illustrirten Witzblatt
„ULK"
von **allen Reichs-Postanstalten** entgegen genommen.

*) NB. für alle drei Blätter zusammen.

Danksagung.

Allen, die sich unseres theuren Bruders, des Apothekers **Wilhelm Müller**, während seiner Krankheit so liebevoll angenommen und bei der Bestattung der irdischen Hülle in so gütiger Weise betheiligt haben, namentlich der Familie Heinze, deren aufrichtige Theilnahme in der wohlthuendsten Weise auf unseren herben Schmerz um den zu früh Dahingeschiedenen wirkte, sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.

Insterburg, den 26. Februar 1876.

Die Geschwister.

Am Mittwoch, den 1. März 1876, Vormittags 11 Uhr, sollen vor dem großen Zeughause (Kohlenmarkt) zwei für den Königlichen Dienst unbrauchbare **Pferde** gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Danzig, den 23. Februar 1876.

Artillerie-Depot.

Neue Akademie der Tonkunst,

Berlin N. W., Gr. Friedrichstrasse 94, unweit der Linden.

Am 1. April beginnt der neue Cursus. 1) Elementar- und Compositionslehre; 2) Methodik; 3) Pianoforte; 4) Solo- und Chorgesang; 5) Violine; 6) Violoncello; 7) Partitur- und orchestrales Klavierspiel; 8) Quartettklasse; 9) Chorklasse; 10) Orchesterklasse; 11) Geschichte der Musik; 12) Declamation; 13) Italienisch.

Mit der Akademie steht in Verbindung

ein Seminar

zur speciellen Ausbildung von Clavier- und Gesanglehrern und Lehrerinnen. Ausführliches enthält das durch die Buch- und Musik-Handlungen und durch den Unterzeichneten zu beziehende Programm.

Berlin N. W., im Februar 1876.

Prof. Dr. Theodor Kullack,
Hof-Pianist.

So eben erschien die 3. Lieferung:

Der Markenschutz,

Allgem. Zeichenreg. für das Deutsche Reich.
M. W. Lassally, Berlin.

Hannoversche Krieger-Denkmal-Loose
Ziehung am 27. März 1876.

1. Hauptgew. 10,000 M. baar.

1 Gewinn a 5000, 4 a 1000 M. etc.

706 Geld-Gewinne.

Außerdem 35 Original-Gemälde im Gesammtwerthe von 12,000 M.

Preis des Looses 3 M.

Die General-Agentur B. Magnus, Hannover.

Pianinos.

Th. Weidenslaufer, Piano-Fabrik, Berlin N.-W. Dorotheenstr 88, Ecke der gr. Friedrichstraße.

Billige Netto-Fabrikpreise, kostenfreie Probesendungen; ausführliche Preiscourante und Prospecte gratis.

Empfehlungen (werden fortgesetzt).

Ew. Wohlgb. theile ich ergebenst mit, daß ich mit dem gesandten Pianino recht zufrieden bin und daß ich sehr gerne Ihre Instrumente empfehlen werde

Danzig, den 9. Februar 1876.

Kais. Ob.-Post-Dir.-Secr. **Beyer.**

Das Instrument ist gut und kann ich Ihnen nur meine Zufriedenheit darüber aussprechen. Das Instrument ist gut und preiswürdig und werde ich nicht verfehlen, Sie in vorkommenden Fällen zu recommandiren.

Dt. Eylau, den 29. December 1875.

H. André.

Rudolf Mosse

Centralbureau: Berlin.

In Danzig

vertreten durch Herrn **F. Dräger.** Gr. Gerbergasse No. 12.

steht mit **allen hervorragenden** Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in intimer Geschäftsverbindung, gewährt bei größeren Aufträgen bekanntlich

die höchsten Rabatte

empfiehlt **unparteiisch** nur die für die verschiedenen Zwecke

bestgeeigneten Zeitungen,

ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung **bewährten Rath** in Insertions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Federn für die **zweckentsprechendste Abfassung von Annoncen** und **Reclame-Artikeln.** Zeitungs-Preis-Courante werden **gratis** verabfolgt.

Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.

Insbesondere werden für die folgenden fünf, unter meiner **alleinigen** Administration stehenden, **hervorragenden** Insertions-Organe:

„Kladderadatsch"
„Berliner Tageblatt"
(Auflage 37,500)
„Militair-Wochenblatt"
„Fliegende Blätter"
„Süddeutsche Presse"

sowie auch für die

„Cölnische Zeitung",
„Post",

Aufträge unter den **günstigsten** Conditionen entgegengenommen.

---

34 Fl. Bayerisch Bier 1 Thlr. frei ins Haus,
17 Fl. Bayerisch Bier 15 Sgr. fr. ins Haus,
33 Flaschen Actien-Bier 1 Thlr. frei ins Haus,
16 Flaschen Actien-Bier 15 Sgr. frei ins Haus,
3 Flaschen Putziger Bier 2½ Sgr. empfiehlt

J. Fischer, Jopengasse 9.

Auf nachstehende Preisnotirungen erlaube ich mir sowohl Wiederverkäufer als auch höhere Militair-Behörden aufmerksam zu machen und die Waaren selbst bestens zu empfehlen. Ich liefere dieselben nur in feinster Qualität und unter Garantie.

Weisse Erbsen:

pr. Ctr. 8,90 Pf., pr. alter Scheffel oder 90 Pfd. 8 M., pr. neuer Schffl. od. 82 Pfd. 7,35 Pf.,

Weisse Bohnen:

pr. Ct. 11 M., alter Schffl. oder 90 Pfd. 9,90 Pf., pr. neuer Schffl od. 82 Pfd. 9,10 Pf.,

Hafergrütze:

pr. Ctr. 18 M., pr. alter Schffl. od. 70 Pfd. 12,60 Pf., pr. neuer Schffl. od. 64 Pfd. 11,55 Pf.,

Graupe:

pr. Ctr. 13 M., pr. alter Schffl. oder 90 Pfd. 11,70 Pf., pr. neuer Schffl od. 84 Pfd. 10,90 Pf.

NB. Proben sende ich franco ein und stelle bei größeren Aufträgen entsprechend billigere Preise.

Adolph Zimmermann,
Holzmarkt No. 23.

6765)

---

3 Scheffel vorzüglich starke Farmersäcke à 13 bis 15 Sgr.
3 „ feinste Lothringer Mehlsäcke a 21 Sgr.
3 „ Drillich-Säcke von 16 bis 22½ Sgr.
Wollsäcke 2 Ctr. Inhalt nach Gewicht (billig)

nehme schon jetzt Aufträge größere Quantums per Mai zu liefern entgegen.

(Jede Dimension Säcke werden sofort geliefert.) Franco Signatur.

Beziehung direct aus Dunde per Schiff.

Schriftliche Probeaufträge werden befördert.

Otto Retzlaff.

Für Weinhändler, Restaurateure, Conditoreien etc. empfehle den in ganz Deutschland allgemein beliebten

„Frankfurter Champagner"

à M. 2. —. pr. Flasche incl. Glas und Kiste ab hier per comptant in Original-Packungen von 12, 20, 25 und 50 Flaschen, — ebenso

1874er Rheinwein-Champagner

in denselben Packungen à M. 2. 50 Pf. pr. Flasche incl. Glas und Kiste ab hier per comptant. Bei größeren Partien gewähre angemessenen Rabatt. — Aufträge werden sofort effectuirt durch

O. Schultz in Mainz a. Rhein.

Vorzügliches Erlanger Bier aus der Exportbrauerei von Gebr. Reif, Erlangen, empfiehlt in Gebinden und Flaschen die alleinige Niederlage von

Robert Krüger, Hundegasse 34.

Chemische Fabrik zu Danzig.

Commanditgesellschaft auf Actien.

R. Petschow. **Gustav Davidsohn.**

Zur Frühjahrsbestellung empfehlen wir unter Gehaltsgarantie:

Gedämpftes Knochenmehl, aufgeschlossenes Knochenmehl, Superphosphate mit 20, 18, 16, 14 % löslicher Phosphorsäure, **Ammoniak-Superphosphat, Kali-Superphosphat, Kali-Ammoniak-Superphosphat, schwefelsaures Ammoniak, Chili-Salpeter,** sämmtliche **Staßfurter Kali-Salze** zu Original-Preisen.

Die Fabrik steht unter Controle des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe, sowie der agrikultur-chemischen Versuchsstation zu Regenwalde (Professor Dr. Birner) und vergütet etwaigen **auch durch eine andere Versuchsstation nachgewiesenen** Mindergehalt nach Maßgabe des Preiscourants.

Danzig, Februar 1876.

Chemische Fabrik zu Danzig.

Die General-Versammlung
der

Culmer Privat-Bank

Rudolph Hirschberger & Co.

findet **Sonnabend, den 4. März 1876,** Nachmittags 2 Uhr im **„Schwarzen Adler"** zu **Culm,** Zimmer No. 4, statt.

Tagesordnung.

Erledigung der im § 12 des Statuts von 1—3 bezeichneten Gegenstände.

Culm, den 15. Februar 1876.

Der Aufsichtsrath:
J. Steiner, Vorsitzender.

(6596

Dampfkaffee,
empfiehlt
Otto Frost, Breitgasse 89.

Eine Partie Syrup

verkaufe um damit zu räumen p. Pfd. 18 Pf.

Otto Frost, Breitgasse 89.

Echten Schweizerkäse, deutschen Schweizerkäse, ganz vorzüglichen Werderkäse empfiehlt billigst

Otto Frost, Breitgasse 89.

Punsch-Essenzen

in Champagnerflaschen von 17½—25 Sgr. empfiehlt

A. Ulrich's Weinhandlung,
Brodbänkengasse 18.

Gute Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken empfiehlt zum billigsten Preise

S. A. Hoch,
Johannisgasse 29

3706)

Portland-Cement

der **Stettiner Portland-Cement-Fabrik Bredow** in anerkannt guter Qualität, offeriren billig die hiesigen Vertreter derselben

Heberlein u. Schulz,
Lastadie No. 7.

Ungewaschene Wolle

kauft und bittet um Offerten

J. Uilendorff,
Bonschau bei Boban.

Von den J. Spode'schen Erben bin ich beauftragt, ihre in Gr. Zünderfelde belegene Besitzung von 3½ culm. Hufen nebst Zubehör zu verkaufen und bitte Kaufliebhaber sich dieserhalb an mich zu werden.

F. Fehlauer, Gr. Zünderfelde.

Sechs dreijährige fette

Ochsen

zum Verkauf in Kraftuden bei Altmark, Kreis Stuhm.

(6957

Brauerei-Verkauf.

Meine massive neuerbaute und gut eingerichtete Bierbrauerei nebst Wohngebäude, Stallungen und Garten, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

W. Boedrich,
Löbau in Westpreußen.

Ein Hauptgrundstück,

¾ Meil. von hier, Chaussee — angenehm. Wohnsitz — von ca. 4 Hufen culm., wovon 150 Mrg. pr. vorzügl. Wiesen, worauf ausweisl. 30 Kühe durchgefüttert werden, mit herrschaftl. Wohnhause, Garten, guten Wirthschaftsgebäud., ist mit compl. leb. u. todt. Invent. bei 8000 Thlr. Anz., Familienverhältnisse halber **günstig** verkäuflich. Näh. bei **Retowsky, Hundegasse 76.**

Meine Besitzung,

ca. 300 Morg. nebst einigen Morg. Wiesen, mit allem zubehörigen Bestand, in **Kamiontken,** ¼ Meile von Marienwerder, 1/16 Meile von der Chaussee, wünsche ich Krankheits halber zu verkaufen.

Ww. Mench.

6958)

Güter

verschiedener Größe werden von auswärtigen Kauflustigen zu kaufen gesucht. Hierauf reflect. Besitzer wollen mir baldigst die resp. Verkaufs-Aufträge zugehen lassen.

E. L. Würtemberg,
Elbing.

Gutspächter

mit 10—25,000 M. baarem Vermögen suchen Pachtungen und nehme ich die resp. Aufträge entgegen.

E. L. Würtemberg, Elbing.

Ein flottes

Colonialwaarengeschäft

wird von einem soliden, zahlungsfähigen Kaufmann zu übernehmen gesucht u werden gef. Adr. in d. Exp. d. Ztg. unter 6938 erb.

Ein fast neues

französisches Billard

mit sämmtlichem Zubehör ist Umzugshalber billig zu verkaufen Kürschnergasse 9.

Gold und Silber

jedes Quantum kauft

G. Seeger, Goldschmiedegasse 21.

Besitzung. u. Herrschaften

jeder Größe in den Provinzen Pommern und Preußen hat Auftrag zum Verkauf nachzuweisen

F. Fehlauer
in Gr. Zünderfelde

6930)

Eine Villa,

auch mit etwas Land, in schöner Gegend und angenehmer Lage, zu verkaufen auch vom 1. April zu vermiethen. Off werden unter 6929 in der Exp. d. Ztg erbeten.

Mein Wassermühlengrundstück, bestehend aus 2 Mahlgängen, 1 Graupengange, 75 Morg gutem kleefähigen Ackers, Wiesen und Torfstich, vollst. todtem u. leb. Inventar will ich für 10,800 Thlr. Umstände halber sofort verkaufen. Anzahl. 3000 Thlr. Hypothek fest.

Heynacher.
Swinarc bei Löbau.

6961

Ein Gut

von ca. 550 Morgen, ¾ Meilen vom Bahnhof, mit guten Gebäuden und Ackerverhältnissen, ist von sogleich oder später zu **verkaufen** oder zu **verpachten.**

Kaufpreis 31,000 Thlr., Anzahlung 9- bis 11,000 Thlr.

Zur **Pacht** gehören 3—4000 Thlr. Pachtzeit 18 Jahre. Bedingungen sehr günstig.

Adr. werden unter No. 6035 in der Exped. dieser Zeitung erbeten

---

Ein ländliches Grundstück (Material- und Schankgeschäft) in einem Hauptvergnügungsorte Danzigs, daß sich seiner Lage wegen, an der Pferdeeisenbahn, zu einer Gastwirthschaft sehr gut eignen würde, ist unter coulanten Bedingungen zu verkaufen. Adr werden unter 6951 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Waldpflanzen,

als: **Kiefern, Fichten, Lärchen, Tannen, Schwarz- u. Weihmuthskiefern, Eichen, Roth- und Weißbuchen, Roth- und Weißerlen, Akazien, Ahorn u. Ulmenpflanzen** offerirt und sendet **Preisverzeichnisse** und **Proben** von 1- und 2jähr. Pflanzen gratis und franco.

Die Forstverwaltung zu

Haasel b. Seichau i. Schl.

Wegen Aufgabe der Pferdezucht stehen in **Voegen** bei Domnau, Bahnhof Pr. Eylau, zum Verkauf:

5 dreijähr. Remonten,

fehlerfrei und elegant, drei Füchse, ein Rapp und ein Brauner.

Ebendaselbst können **80 dreij. Kammwollhammel u. 100 Kammwoll-Mütter mit Lämmern** vom **Southdown-Bock** abgegeben werden.

In Dt. Damerau,

1 Meile von **Marienburg** stehen wegen Wirthschaftsveränderung zum Verkauf:

9 Ochsen,
85 Hammel,
1 dreijähr. Kammwollbock,
160 Mutterschafe, davon ca. 80 tragend, Lammzeit **Anfangs Mai.**

Tramitz.

6758)

Gesucht

ein Commis für's Eisenwaarengeschäft, flotter Verkäufer, genaue Kenntnisse der Branche, poln. sprechend. Off mit Angabe der Gehaltsansprüche u. bisheriger Stellung werd. unt. 6937 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein j. tücht. Destillateur,

25 Jahre, der nur in größeren Destillationen und Spritfabriken thätig, sucht passendes Engagement sofort oder per 1. April Adr. direct an **P. Kneifel** im Hause C. A. Kneifel, **Dahme,** zu senden.

(6893

Ein junger Mann,

Materialist, der bis jetzt noch in seiner Stellung fungirt sucht zum 1. April c. unter günstigen Bedingungen eine anderweite in dieselbe Branche fallende Beschäftigung. Günstige Zeugnisse vorhanden. Refl. wollen sich freundlichst unter **B. S.** postlagernd nach **Dirschau** wenden.

(690

Ein Mühlenwerkführer,

verheirathet, in allen Branche der Mehl- u. Schneidemüllerei, auch im Baufach erfahren, mit den besten Empfehlungen wünscht passende Stellung, auch als Lohnmüller oder Aufseher. Caution vorhanden. Adressen an **Herzberg & Stark** in **Dirschau.**

Die erste Inspectorstelle in Neuhof bei Christburg in Westpr., ist zum 1. April zu besetzen. Gehalt 450 bis 600 Mark.

E. Szelinski.

6892)

In einer an der Eisenbahn gelegenen größeren Provinzialstadt Ostpreußens ist eine seit **30 Jahren** bestehende

Weinhandlung,

verbunden mit Weinstube und Restauration, mit den dazu gehörigen, besonders zu diesem Geschäfte gebauten und eingerichteten Localitäten, Eigenthümer Willens zu verkaufen.

Darauf Reflectirende belieben ihre Offerten sub **J. Z. 1198** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** zu senden.

Eine Erzieherin,

geprüft und musikalisch, wird für drei Mädchen von 6—10 Jahren zum 1. April gesucht.

Gefällige Offerten mit Angabe der Ansprüche etc. erbittet

F. Heine-Felgenau
bei Dirschau.

5534)

Ein Amtssecretair,

in allen Zweigen des Verwaltungsfaches routinirt und in gesetzten Jahren, sucht Stellung. Nähere Auskunft ertheilt d. Kgl. Kreissecrt. a. D. **A. Manke,** Hl. Geistg. 92.

Eine Dame

in gesetzten Jahren, bis dahin Erzieherin gewesen, musikalisch, aber auch mit der Wirthschaft vertraut, sucht zur Führung eines städtischen Haushalts und Erziehung der Kinder zu Ostern Stellung.

Gef. Offerten werden u. 6962 in d. Exp. dieser Ztg. erbeten.

Die vacant gewesene Commis-Stelle in meinem Leinen-Geschäft ist besetzt.

Danzig, im Februar 1876.

J. Kickbusch.
Firma: **J. A. Potrykus.**

Eine anständige israelitische

Wirthschafterin

mit allen Zweigen der Wirthschaft vertraut, wird zur selbstständigen Leitung eines Haushalts unter günstigen Bedingungen sofort gesucht durch

(6843

M. W. Brasch, Posen.

Ein von mir empfohlener **junger Mann,** der seine Lehrzeit in meinem Getreide- und Spiritusgeschäfte beendet und noch in demselben als Commis thätig ist, sucht zum 1. April cr. **eine anderweite Stelle.**

Anfragen werden an **Ernst Pomplun** im Geschäfte des Unterzeichneten erbeten.

7000) **Moritz Lewinberg-Cöslin.**

Ein junges Mädchen,

welches sich vorbereitet hat, wünscht eine Stelle in einem Weißwaaren-Geschäft. Näh. Heiligegeistgasse No. 82.

Eine junge Dame wünscht baldigst Engagement als Erzieherin oder Gesellschafterin.

Nähere Auskunft Neugarten 25, 3 Treppen.

(7032

Für mein Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft suche ich

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern

Franz Weißner, Langenmarkt im gr. Thor.

Eine Lehrlingsstelle auf einem hiesigen Holzfelde ist zum 1. April cr. zu besetzen. Meldungen unter 7021 nimmt die Exp. dieser Ztg. entgegen.

Zwei jungen Mädchen wird von Ostern eine anständige **Pension** nachgewiesen

7025) Johannisgasse 57.

Für ein Materialwaaren-Geschäft in Neufahrwasser der Hafenvorstadt Danzigs, wird zum 1. April ein ordentliches **Ladenmädchen** zu engagiren gesucht. Adr. w. in der Exp. dieser Ztg unter 7023 erbeten.

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft einen tüchtigen jungen **Mann** mosaischen Glaubens.

H. Rabow,
Carthaus.

6603).

Ein j. gebild. Mädchen,

aus achtbarer Familie sucht eine andere Stelle, der Hausfrau zur Hilfe. Adr. werd. in der Exp. d. Ztg. unter 6918 erbeten.

Eine **Käserin** oder sonst geeignete Persönlichkeit, die auf halben Gewinn mit mindestens 600 Thlr. Einlage an einer noch fünf Jahre währenden Molkereipacht auf dem Lande theilnehmen möchte, wird von gleich von einer älteren verheiratheten kinderlosen Familie gesucht. Adr. hierfür nimmt die Exp. d. Ztg. u. 6870 entgegen.

15—18,000 Mark

werden zum April oder Mai auf ein Gut von 600 Morgen, zur zweiten Stelle, hinter der Landschaft zu 6 % gesucht.

Adr. werden No. 6034 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Wallplatz No. 7 und 8

ist zum 1. April ein **möblirtes Parterrezimmer mit Cabinet,** auf Wunsch auch **Pferdestall,** zu verm. Näheres daselbst 2 Treppen links.

(7017

Ein Stall

für 4 Pferde nebst Raum für 2 Wagen wird zum 1. April auf der Recht- oder Torstadt zu miethen gesucht. Adr. mit Preisangabe werden unter No. 6412 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Langfuhr 49 ist eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben zu vermiethen.

Anfangs Fleischergasse ist eine freundliche, gut möbl. Wohnung, Zimmer, Kabinet, Entree zu vermiethen. Näh. in der Exp. d. Ztg. u. 7028.

Gesucht wird für einen Herrn ein

möbl. Zimmer in der Nähe des Langgasserthores, sofort

zu beziehen, wenn möglich mit Beköstigung. Meld. nimmt. die Exp. d. Ztg. u. 7027 entg.

In Langfuhr sind 2 bis 3 Zimmer, sehr hübsch gelegen, zu vermiethen. Das Näh. erfährt man Danzig Schmiedegasse 1, 1 Tr.

In dem neuen Hause in der Judengasse ist die comfortabel eingerichtete 1. Etage zu vermiethen und am 1. April zu beziehen. Auf Verlangen kann auch ein Pferdestall für 3 Pferde und Burschenstube zugegeben werden.

Neuer Gesang-Verein.

Heute Abend präcise 7½ Uhr Uebungsstunde.

(7024

Am Sonntag, den 27 ist im Lokale des Herrn **Reißmann** irrthümlich ein Spazierstock mit weißer Krücke und messing Beschlag mitgenommen. Es wird höflichst ersucht, denselben Breitgasse 18, Eingang Faulengasse, 2 Tr. hoch bei Herrn **Schmidt** abzugeben.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.